

## «Frauen sind stärker von Perspektivlosigkeit betroffen»

**Pascal Pfister** ist Geschäftsleiter des Dachverbandes Schuldenberatung Schweiz. Im Interview erklärt er, welche Geschlechtsunterschiede es beim Thema Überschuldung gibt, wieso Frauen aufgrund vorherrschender Strukturen stärker von Perspektivlosigkeit betroffen sind und warum die Einführung eines Entschuldungsverfahrens dringend nötig ist.

Interview: Nadja Senn

### Herr Pfister, wer kommt in die Schuldenberatung?

Unser Dachverband hat 43 Mitglieder, wovon die meisten Fachstellen für Schuldenberatung und Sanierung und einige Sozialdienste der Gemeinden sind. Zu uns kommen Menschen, die Geldprobleme und insbesondere Schuldenprobleme haben. Im Zentrum steht meist das Leben mit Schulden, da sich die Betroffenen sanieren möchten, dies aber nicht können. Betroffen ist die breite Bevölkerung. Es gibt jedoch auch Beratungsstellen wie beispielsweise «Plusminus» in Basel, bei welcher sich vor allem Männer melden, da es zusätzlich eine Frauen-, eine Familien- und eine Jugendberatung gibt. Junge sind bei uns weniger vertreten, da sie die Schuldenfrage meist innerhalb der Familie zu lösen versuchen und Betroffene tendenziell erst nach vielen Jahren der Verschuldung zu uns kommen. Der Grossteil der Beratenden sind Menschen zwischen 30 und 49 mitten im Erwerbs- und Familienalter, wobei jüngst auch vermehrt Rentnerinnen und Rentner in die Schuldenberatung kommen. 86 Prozent der Personen, die wir beraten, haben ein Haushaltseinkommen unter dem schweizweiten Medianeinkommen von 6665 Franken.

### Welches sind die häufigsten Verschuldungsposten und -gründe?

Allgemein unterscheiden wir in der Schuldenberatung zwischen Ver- und Überschuldung. Verschuldet ist jemand, der Schulden hat. Überschuldet ist hin-

gegen, wer die Schulden nicht in einem vernünftigen Zeitrahmen begleichen kann.

Zu den bei uns am häufigsten auftretenden Verschuldungsposten gehören Steuern, Krankenkassenprämien und Gesundheitskosten. Im Jahresdurchschnitt ist der Verschuldungsgrund in knapp einem Drittel der Fälle Arbeitslosigkeit, Trennung und Scheidung oder Krankheit und Unfall. Aus meiner Sicht besteht das grösste Verschuldungsrisiko dann, wenn geringes Einkommen mit einem derartigen Lebensereignis kombiniert vorkommt. Weitere Verschuldungsgründe sind beispielsweise eine Haushaltsgründung, die Geburt eines Kindes und die Pensionierung. Es gibt natürlich auch individuelle Gründe, beispielsweise ob jemand mit Geld umgehen kann oder die Finanzen aus psychosozialen Gründen nicht mehr im Griff hat. Zuletzt sind strukturelle Bedingungen wie der Anstieg von Mieten und Krankenkassenprämien oder fehlende Kinderbetreuungsplätze zu nennen.

### Sie sprechen von Trennung und Scheidung – sind immer Kinder im Spiel?

Verglichen mit der Gesamtbevölkerung kommen überdurchschnittlich viele Alleinstehende, Alleinerziehende und Paare mit Kindern zu uns. Deutlich untervertreten sind Paare ohne Kinder, das heisst, Kinder sind ein Verschuldungsrisiko. Dies verdeutlicht auch ein Blick in unsere Statistik: 40 Prozent der betroffenen Personen in den Haushalten sind



Pascal Pfister

«Verglichen mit der Gesamtbevölkerung kommen überdurchschnittlich viele Alleinstehende, Alleinerziehende und Paare mit Kindern zu uns.»

«Speziellem Risiko sind diejenigen Frauen ausgesetzt, die verschuldet sind und Kinder alleine betreuen.»

Kinder. Wir erkennen hier auch die Parallele zur Sozialhilfe, wo alleinerziehende Frauen und Männer nach der Trennung stärker betroffen sind. Wenn wir in Betracht ziehen, dass sich in der Schweiz fast die Hälfte der Paare scheiden lässt, ist das wichtig.

### **Zeigt sich bei den Beratungen ein Geschlechterunterschied beim Umgang mit Geld?**

Die Beratungserfahrung der Mitglieder zeigt, dass Frauen beim Budget besser Prioritäten setzen und sparsamer, disziplinierter, aber auch sehr hart zu sich selber sein können. Sie schauen spezifisch auf die Existenzsicherung. Prestigeträchtige Einkäufe scheinen hingegen eher ein Männerding zu sein. Daraus kann man schon schliessen, dass Frauen zum Teil besser haushalten können, dies aber auch müssen, da ihnen oft engere Budgets zur Verfügung stehen und sie systematisch weniger gut abgesichert sind, gerade was die Altersvorsorge angeht. Ich glaube, dass Frauen weniger aufgrund ihrer Veranlagungen, sondern eher wegen strukturellen Bedingungen so handeln. Dazu kommt das Rollenverständnis und dass Frauen im Haushalt und bei der Kinderbetreuung stärker eingebunden sind. Die Familie, das Kochen und die Einkäufe sind oft in Frauenhand.

### **Welche Bedeutung hat Überschuldung für Betroffene?**

Schulden sind für Betroffene eine grosse Belastung. Armut und Schulden korrelieren zwar, wir beraten aber durchaus auch Menschen mit hohem Einkommen. Reduziert sich ein hoher Lohn markant, gestalten sich die schnelle Reduktion hoher Fixkosten und die Anpassung an einen neuen Lebensstil schwierig. Menschen mit höheren Einkommen haben aber mehr Aussicht auf Sanierung.

Für die weniger privilegierten Menschen besteht diese Möglichkeit nicht. Nach geltendem Schweizer Recht haben hochverschuldete oder mittellose Privatpersonen keine realistischen Aussichten, je wieder schuldenfrei zu leben. Die Schweiz ist das einzige Land in Europa, welches kein Sanierungsverfahren mit Restschuldbefreiung kennt. Die hierzulande bereits existierenden einvernehmlichen und gerichtlichen Verfahren gemäss Schuldbetrei-

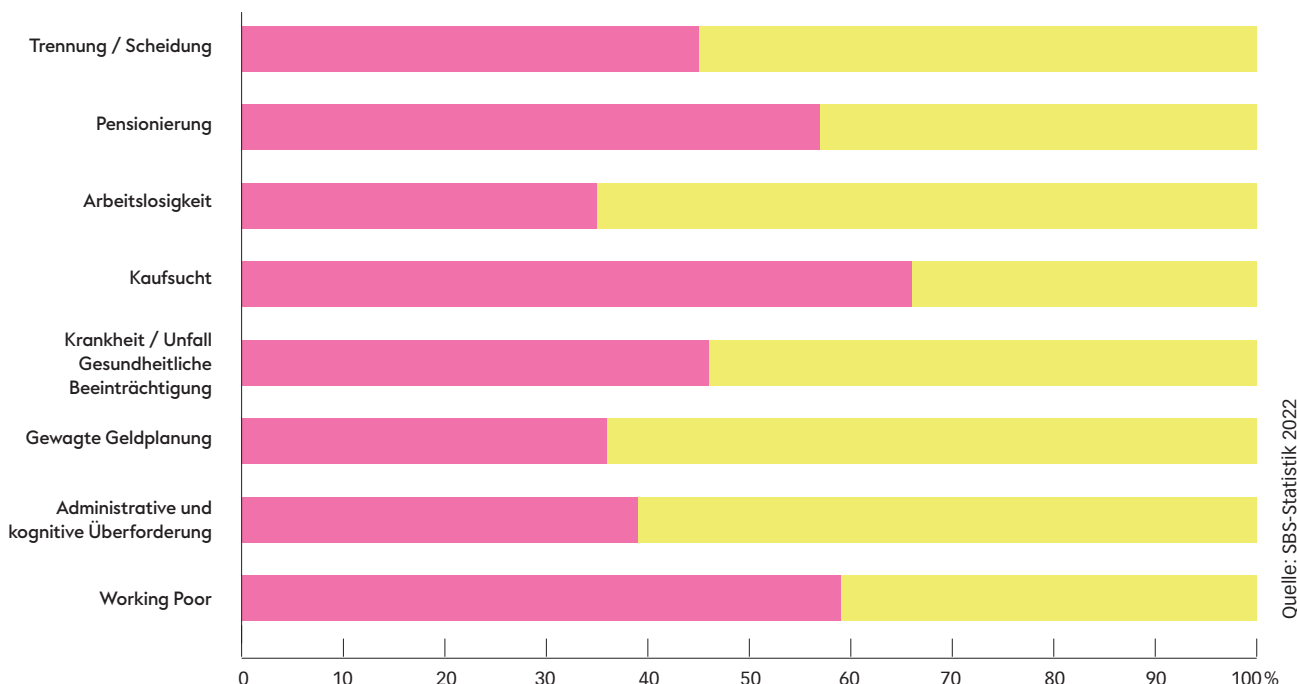
bungs- und Konkursgesetz (SchKG) können nur wenige überschuldete Haushalte nützen. Dies wirkt sich nicht nur negativ auf die Schuldnerinnen und Schuldner und deren Gesundheit aus. Auch deren Gläubigerinnen und Gläubiger und die öffentliche Hand sind betroffen. Für die Mehrheit der Betroffenen bedeutet Verschuldung, dauerhaft am oder unter dem Existenzminimum leben zu müssen. Zu dieser Gruppe gehören auch viele Frauen, die beruflich keine Perspektive auf einen höheren Lohn und somit auf Entschuldung haben. Meiner Meinung nach ist es jene Perspektivlosigkeit, welche die Bedeutung von Verschuldung für Privilegierte und weniger Privilegierte unterscheidet.

Deutschland kennt das Sanierungsverfahren. Die Forschung in unserem Nachbarland zeigt, dass sich die gesundheitliche Verfassung der Betroffenen bereits bei der Eröffnung des Verfahrens verbessert und nicht erst dann, wenn die Menschen schuldenfrei sind. Ins Gewicht für die Verbesserung der individuellen Situation der Betroffenen fällt also die *Aussicht* auf Entschuldung. Deswegen ist die Einführung eines neuen Entschuldungsverfahrens so wichtig, so wie es in der Revision des SchKG vorgesehen ist.<sup>1</sup>

### **Sie sagen, dass Frauen stärker von Perspektivlosigkeit betroffen sind. Können Sie das genauer erläutern?**

In einer Studie<sup>2</sup> geben drei von fünf Frauen mit Kindern und eine von fünf Frauen ohne Kinder an, dass ihr eigenes Einkommen nicht reichen würde, um ihren aktuellen Lebensstandard zu gewährleisten. Von Männern mit und ohne Kinder gibt nur rund jeder fünfte an, den Lebensunterhalt ohne Partnerin oder Partner nicht bestreiten zu können. Folglich sind die Verschuldungsrisiken aufgrund der Erwerbssituation unterschiedlich. Speziellem Risiko sind diejenigen Frauen ausgesetzt, die verschuldet sind und Kinder alleine betreuen – sei es in einem Paar oder als Alleinerziehende. Bei ihnen ist die berufliche Perspektive und damit die Chance auf einen möglichen Lohnanstieg äusserst beschränkt, da sie zum Teil keine Grundausbildung haben und sich nicht weiterbilden können. Hier spielen demnach auch Weiterbildungs-, Aufstiegs- und Karrierechancen innerhalb der Betriebe eine Rolle.<sup>3</sup>

**Abbildung 1: Gründe für die Verschuldung nach Geschlecht**



Quelle: SBS-Statistik 2022

Die Grafik schlüsselt die Verschuldungsgründe nach Geschlecht auf. Im Schuldenportfolio einer Person können mehrere Gründe vorkommen.

■ Frauen  
■ Männer

**Lesebeispiel:** Von allen gemeldeten Fällen von Verschuldung aufgrund von Trennung/Scheidung, die bei der Schuldenberatung Schweiz im Jahr 2022 eingegangen sind, sind 55% Männer und 45% Frauen.

Viele Frauen sind zudem in der Tieflohnbranche tätig. Sie sind ungleich stärker von steigenden Krankenkassenprämien betroffen, wenn diese nicht von der Prämienverbilligung aufgefangen werden. Frauen haben also insgesamt weniger Chancen auf eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation und darauf, ihre Schulden abzubauen. Dies zeigt auch unsere Statistik: Schlüsseln wir diese nach Geschlecht auf, sind bei Frauen die Kategorien «Pensionierung», «Working Poor» und «Kaufsucht» überdurchschnittlich oft Verschuldungsgründe. Die Ursachen, die hingegen bei den Männern dominieren, sind «Arbeitslosigkeit», «gewagte Geldplanung» und «administrative Überforderung» (vgl. Abbildung 1).

**Gibt es «gute» und «schlechte» Schulden?**

Ich würde weniger von guten oder schlechten Schulden sprechen, sondern einfach von Schulden, die im Sinne der Überschuldung weniger risikobehaftet sind. Dazu gehören zum Beispiel Hypothekendar- oder Autoleasingschulden, die einen Gegenwert

haben. Wenn Sie eine Hypothekarschuld nicht begleichen können, geht das Haus an die Bank. Auf der anderen Seite haben wir den Konsumkredit oder ausstehende Krankenkassen- oder Steuerrechnungen, wo kein Gegenwert vorhanden ist. Diese Schulden sind zwar aus wirtschaftlicher Sicht erwünscht, um beispielsweise den Konsum zu fördern, aber für Betroffene problematisch. Denn der Konsumkredit fördert die Verschuldung, indem er aktuell nicht vorhandenes Geld zur Verfügung stellt, welches zu einem späteren Zeitpunkt zurückbezahlt werden muss.

**Was braucht es, damit die Situation für die Betroffenen besser wird, auch aus gleichstellungspolitischer Sicht?**

Gleichstellungspolitisch braucht es bei der Erwerbs- und Care-Arbeit eine gleichmässige Aufteilung zwischen Frauen und Männern. Frauen wären so weniger abhängig und das Risiko, sich durch eine Krisensituation oder das knappe Alltagsbudget zu verschulden, wäre kleiner. Es gibt aber

«Frauen haben insgesamt weniger Chancen auf eine Verbesserung ihrer finanziellen Situation und darauf, ihre Schulden abzubauen.»

«Bei der Erwerbs- und Care-Arbeit braucht es eine gleichmässiger Aufteilung zwischen Frauen und Männern.»

auch Verschuldungsursachen wie Alimentenzahlungen, die hauptsächlich Männer betreffen. Zudem braucht es das in der Revision des SchKG vorgesehene Verfahren, welches Betroffenen eine Entschuldung ermöglicht. Dass dies zurzeit für den Grossteil der Verschuldeten nicht möglich ist, führt zu grossen persönlichen und gesellschaftlichen Kosten, die in Anbetracht des Schuldenbetrags nicht gerechtfertigt sind. Da viele Menschen kaum etwas zurückzahlen können, sind ihre Schuldtitel in der Realität Nulltitel, welche von den Gläubigern schon längst abgeschrieben wurden. Demnach ist der einzige Effekt, dass Schuldnerinnen und Schuldner ohne Aussicht auf Verbesserung ihrer Situation in der Perspektivlosigkeit gefangen bleiben. Eine Entschuldung würde dazu führen, dass sich diese Menschen wieder sozial und beruflich in die Gesellschaft und Wirtschaft integrieren können, was diesen auch wieder zugute kommt.

**Nadja Senn** hat einen Masterabschluss in Politikwissenschaft und ist 2023–2024 Hochschulpraktikantin bei der EKF.

#### Anmerkungen

- 1 Die Revision des SchKG wurde im Juni 2022 vom Bundesrat in Vernehmlassung gegeben:  
Der Bundesrat: Neue Sanierungsmöglichkeiten für verschuldete Personen. Das Portal der Schweizer Regierung, 03.06.2022. [www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-89114.html](http://www.admin.ch/gov/de/start/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-89114.html) (abgerufen am: 20.07.2023)
- 2 Craviolini, Julie / Hermann, Michael / Krähenbühl, David: Frauen und Vorsorge. Mehr Wissen für gleiche Chancen. Im Auftrag von: Zurich Schweiz, Verein Geschlechtergerechter, Zürich: Sotomo, 2022. [https://sotomo.ch/site/wp-content/uploads/2022/08/Sotomo\\_2022\\_Frauen\\_Vorsorge.pdf](https://sotomo.ch/site/wp-content/uploads/2022/08/Sotomo_2022_Frauen_Vorsorge.pdf)
- 3 Vgl. Bornatici, Christina: Junge Frauen in der Schweiz. Wo stehen sie heute? Kurzfassung der Literaturstudie von Christina Bornatici. In: Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (Hg.): Frauenfragen 44, Bern, 2022, S. 88–99. [www.frauenkommission.ch](http://www.frauenkommission.ch) > Studien und Berichte; Eidgenössische Kommission für Frauenfragen EKF (Hg.): Strukturelle Diskriminierung im Bildungssystem beseitigen. Bund, Kantone und Wirtschaft sind gefordert. Empfehlungen zur Studie «La situation des jeunes femmes en Suisse», Bern, 2023. [www.frauenkommission.ch](http://www.frauenkommission.ch) > Stellungnahmen und Empfehlungen

## Abstract

### «L'absence de perspectives touche plus fortement les femmes»

**Pascal Pfister** est secrétaire général de la faïtière Dettes Conseils Suisse. Dans son interview, il explique quelles sont les inégalités de genre qui existent dans le domaine du surendettement, par quel mécanisme le fait d'avoir des dettes en Suisse prive de perspectives une grande partie des personnes concernées et pourquoi les femmes sont plus souvent victimes de ce phénomène. Pour que la situation s'améliore, Pascal Pfister plaide pour une répartition plus égalitaire du travail rémunéré et du travail de care non rémunéré entre les genres, pour la suppression des discriminations structurelles envers les femmes et pour l'instauration d'une procédure de désendettement pour les personnes concernées.

### «La mancanza di prospettive colpisce soprattutto le donne»

**Pascal Pfister** è il segretario generale dell'associazione mantello svizzera dei consultori in materia di debiti. Nell'intervista spiega le differenze di genere in tema di sovraindebitamento, perché soprattutto in Svizzera ciò porta a una mancanza di prospettive per gran parte delle persone interessate e come mai a finire in questo vortice sono più spesso le donne. Per migliorare la situazione, Pascal Pfister chiede una ripartizione più egualitaria tra i generi del lavoro retribuito e di cura, l'eliminazione degli svantaggi strutturali per le donne e l'introduzione di una procedura di esdebitazione per le persone colpite.